

109



IA. 109.

Text: Chr. M. Wieland

musik: Selmsitzer.

LEIPZIGER
STÄDTISCHE
BIBLIOTHEKEN

Alceste.

Ein Singspiel

in

fünf Aufzügen.

von C. M. Winland



Leipzig,

bey Weidmanns Erben und Reich. 1773.

3 3/4

1711

Ein

...

...

...



Alceste.

Erster Aufzug.

Das Zimmer der Alceste.

Alceste allein.

Er ist gekommen

Der Bote, der die Antwort mir des
Gottes

Von Delphi bringt. Ich wagt' es nicht

Ihn anzuhören, ach! — ich wagt' es nicht

Die Augen zu ihm aufzuheben.

An seinen Lippen hängt

Dein Schicksal, mein Admet, — das Schick-
sal deiner Gattin!

A 2

D!



O! gute Götter, habt ihr jemals
 Der frommen Liebe Flehn euch rühren lassen,
 So hört mich, Götter! rettet, rettet ihn;
 Wo nicht, so lasset mich mit ihm erblassen!

Zwischen Angst und zwischen Hoffen
 Schwankt mein Leben, wie im Ra-
 chen

Der empörten Fluth ein Rachen
 Angstlich zwischen Klippen treibt.

Der Donner rollt, die Winde
 brausen,

Die aufgewühlten Wogen kochen;
 Rings um mich her ist Nacht und
 Grausen!

Dies Herz, ein Herz das nichts
 verbrochen,

Ist alles was mir übrig bleibt!

Zwischen



Zwischen Angst und zwischen Hoffen
Schwankt mein Leben, wie im Ra-
chen

Der empörten Fluth ein Rachen
Aengstlich zwischen Klippen treibt.

Alceste. Parthenia.

Alceste.

Parthenia! — wag ichs — Ach!

Wie blaß ist ihre Wange!

Sie bebt! — o Schwester, laß mich nicht

In dieser Ungewisheit! Hat der Gott

Mein Urtheil ausgesprochen? Rede, rede!

Bringst du mir Leben oder Tod?

Parthenia.

(mit weggewandtem Gesicht und erstickter Stimme)

Ach Schwester!

Alceste.

Was sagst du? Muß er sterben?

A 3

Par-



Parthenia,

Unerbittlich,

Ach! unerbittlich sind die furchtbarn Töchter

Des Erebus! Schon strecket Atropos

Die schwarze Hand — Bald wird der Faden
seines Lebens

Durchschnitten seyn —

Alceste.

(indem sie kraftlos auf einen Lehnstuhl sinkt)

Ihr Götter!

Parthenia,

Fasse dich, Geliebte!

Noch läßt Apoll

Uns einen Stral von Hoffnung schimmern,

Noch lebt er, dein Admet, und soll

Bis an das fernste Ziel der Menschheit leben,

Wenn jemand sich entschließt

Für ihn sich hinzugeben.

Alceste.



Alceste.

Parthenia, sprichst du wahr?

Parthenia.

Apollo spricht's aus meinem Munde.

Alceste.

Und zweifelst du, ob jemand ist

Der sich entschliesse für Admet zu sterben?

Parthenia.

O Schwester, welch ein Mittel ihn zu retten!

Wer wird die Liebe, wer die Großmuth bis

Zu diesem Grad der Höhe treiben?

Sein Vater selbst, der abgelebte Greis,

Der lebendtod ein freudeleeres Daseyn

Vielleicht noch wenig Tage schleppen wird,

Sein Vater selbst

Kann zu der edeln That sich nicht ent-
schliessen.

A 4

Wir



Wir flehten ihm, wir fasten seine Knie;
 Wie baten wir! Umsonst! Gefühlos, taub,
 Taub wie ein Marmor blieb er unserm Flehen.

Alceste.

Das Alter hat in seiner kalten Brust
 Die Quelle der Empfindung aufgetrocknet.
 Doch, klage nicht, Parthenia! — Mein
 Admet

Wird leben! lebt in diesem Augenblicke
 Schon wieder auf! — Es ist gefunden
 Das Opfer, das für ihn der Parzen Zorn
 versöhnt.

Parthenia.

Was sagst du, Schwester? D erschrecke nicht
 Mein ahnend Herz durch diese grauenvolle
 Gelassenheit! — Ich zittre — Ach! Alceste,
 Welch ein Entschluß —

Alceste.



Alceste.

Er ist gefast!

Ihr Götter der Hölle,
Ihr furchtbaren Schatten,
O! schonet den Gatten!
Hier bin ich, und stelle
Zum Opfer mich dar.

Euch weyh ich mein Leben! —

Sie habens vernommen!

Sie kommen, sie kommen!

Ich höre das Schweben

Der schwarzen Gefieder.

Sie steigen hernieder!

Sie holen das Opfer

Zum Todesaltar!

Ihr Götter der Hölle,

Ihr furchtbaren Schatten!

O! schonet den Gatten!



Hier bin ich und stelle
Zum Opfer mich dar!

Parthenia.

O! Götter, höret nicht
Was in der Angst der zärtlichen Verzweiflung
Ein Liebefrankes Herz euch angelobt! —
Komm, liebste Schwester, komm in meine
Arme!

Komm zu dir selbst zurück! — Besinne dich,
Alteste! — Sieh mich an, die dich so zärt-
lich

Von unsrer Kindheit an geliebt, mich die du
wieder

So zärtlich liebtest, — kannst du den Ge-
danken,

Mich zu verlassen, nur erträglich finden?
Verlassen willst du Freunde, Vaterland
Und Kinder, alles was den Sterblichen

Daß



Das Theuerste ist, verlassen? — dieses goldne
Licht

Der Sonne mit der ewgen Nacht

Des Tartarus vertauschen? — Jeder Freude

Des Lebens, jedem schönen Blick

In wonnevolle Tage die dir winken

Entsagen? — Schrecklich! Nein, du sollst
es nicht!

O ruf's zurück, Unsinnige, das rasche
Entsetzliche Gelübd —

Alceste.

Es ist unwiderruflich!

Vergebens marterst du mein leidend Herz:

Laß ab, Parthenia! Nur zu sehr empfind'
ich

Der Trennung Quaal. — O! meine Kin-
der! —

O mein Gemahl! — O! meine Schwester! —
Bald,

Bald



Bald werden diese halberloschnen Augen
 Nicht mehr voll Liebe sich
 An eurem Anblick weiden!
 Die Parze ruht! Wir müssen — Ach!
 Wir müssen scheiden!

Parthenia.

Uns scheiden? O! verhütet es
 Gerechte Götter! Nein, Alceste, Nein!
 Noch ist es Zeit. Die Götter haben Mit-
 leid
 Mit unsrer Schwachheit; hören nicht
 Gelübde, von Verzweiflung
 Der Liebe ausgepreßt. — Es ist —

Alceste.

Es ist geschehn! Sie haben mich erhört,
 Der Tod erwartet gierig seine Beute.
 Schon fühl' ich seine Hand — Wie kalt
 sie ist!

Ein



Ein banges Schaudern läuft durch meine
Adern.

Parthenia, lege deine Hand auf diesen Arm
Und fühle —

Parthenia.

Götter!

Alceste.

Ja, ich sterbe,

Und mich gereuet mein Gelübde nicht.

Du lebst, Admet! — Wie leicht, wie süß
Ist der

Die nur für dich gelebt, für dich zu sterben!

Parthenia.

Nein, Nein! Bey allen Mächten des Olym-
pus!

Du sollst nicht sterben, wenn im ganzen Um-
fang

Der



Der allbelebenden Natur
 Ein Mittel übrig ist. — Ich eile! — Gute
 Götter,
 O helft, o rettet sie!

Ulceste allein.

Wohin, wohin, Parthenia? Höre mich! —
 Sie ist entflohn! — Unglückliche,
 Dein Eifer ist umsonst!
 Kein Mittel, keine Wunderkraft der Kunst,
 Kann einen Tag zu meinem Leben setzen.
 Ich bin den Todesgöttern heilig,
 Ich sterbe! — Dieses bange, langsam durch
 Mein Innerstes hinkriechende
 Noch nie gefühlte Schaudern,
 Es ist der Tod! —

(Sie sinkt in einen Lehnstuhl)

Parthenia! — Admet! — Wo send ihr?

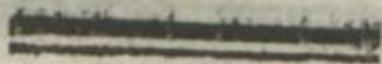
O du,



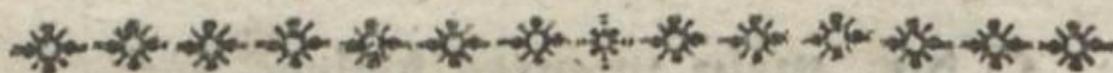
O du, mein zweytes bestes Ich,
Wo bist du? Kannst du, kannst du
mich

In diesem letzten Kampf verlassen?
Ich sterb', ein Opfer meiner Pflicht,
Du lebst, Admet, und eilest nicht
Alcestens Seele aufzufassen?

Ende des ersten Aufzugs.



Zweyter



Zwenter Aufzug.

Ein auf Säulen ruhender Vorsaal.

Admet allein.

Wo ist Sie, daß ich diese Freude
 In ihren Busen schütte? Diese
 Wonne
 Mit ihr empfinde? Dieses neue Leben
 In ihren Armen doppelt wieder fühle?
 Allmächt'ge Götter! welch ein Wunder rief
 So plötzlich mich vom schwarzen Ufer
 Des Styx zurück?

Wem dank ich dis Leben, wem dank
 ich die Wonne
 Zum zweytenmale gebühren zu
 seyn?

Mit



Mit welcher Wollust saugt, o alles
erquickende Sonne,
Mein Auge deine Stralen ein!
Wohlthätige Götter! Euch dank ich
die Sonne
Zum zweytenmale gebühren zu
seyn!

Admet. Parthenia.

Parthenia.

Unglücklicher! du überlässest dich
Der Freude? — Wüßtest du —

Admet.

Parthenia!

Parthenia.

Gott! wo werd' ich Worte finden
Das schreckliche Geheimniß —

B

Admet.



Admet.

Welch ein Geheimniß? Schwester, deine
Worte

Sind schreckend! Schreckender dein Blick!
O rede, rede!

Parthenia.

Beweinenswürdiger! — Alceste, deine Gat-
tinn —

— Ich kann nicht reden — Sieh!

(Das Zimmer der Alceste öffnet sich.)

Alceste (in einem Lehnstuhl schlummernd.
Eine Kammerfrau kniet neben ihr; zwei andere
stehen seitwärts, aufmerksam auf den Augen-
blick ihres Erwachens lauschend.) **Die**
Vorigen.

Admet.

Alceste? — Götter! welch ein tödtender Ge-
danke

Trift



Trifft wie ein Donnerkeil in meine Seele!

Alceste —

Parthenia.

Stirbt — Du lebst — Nun weißt du

Alles!

Admet.

Weh mir! Sie stirbt? Sie stirbt, damit ich
lebe?

O Lieb! o Tugend! — Du, für deren
Werth

Die Sprache keinen Namen hat, Getreueste,
Beste,

Geliebteste der Weiber! Höre, höre mich!

O! hebe deine Augen, siehe mich

Zu deinen Füßen —

Alceste.

(erwacht. Sie betrachtet ihn etliche Augenblicke
mit liebevollen Blicken, als ob sie sich seines

B 2

Daseyus



Daseyns versichern wolle, dann reicht sie ihm
die Hand.)

O! mein Admet, du lebst? Dank sey den
Göttern!

Du lebst!

Admet.

Für dich, für dich allein, Alceste!

Was könnte dieß Geschenk der Götter ohne
dich

Mir helfen?

Parthenia.

Ach! Admet, zu theuer

Zu theuer mußt du es erkaufen?

Alceste.

Zu theuer, sagst du? — O Parthenia,

Du kennest nicht was eine liebende

Getreue Gattin fähig ist.

Hät'



Hätt' ich für sein schönes Leben
Tausend Leben hinzugeben,
O! mit Freuden gáb' ich sie.

Admet.

Große Götter! welche Liebe!

Parthenia.

Welch ein Beyspiel reiner Triebe!

Beide.

Nein! Die Erde sah es nie!

Alceste.

Ohne dich, wie könnt' ich leben?

O Geliebter, sage, wie?

Admet. Parthenia.

Bestes Weib! dein eignes Leben

Für den Gatten hinzugeben!

B 3

Alceste.



Alceste.

Hätt' ich tausend hinzugeben,
 O mit Freuden gäb' ich sie!

Admet.

Zu lang, Alceste, ließ ich dich
 In einem Irthum, den mein Herz verabs-
 cheut.

Du, die ich mehr als diese Augen, mehr
 Als meine Seele liebe, solltest sterben?
 Für mich? Für mich? — Und dein Admet,
 Der nur

Um deinetwillen noch zu athmen wünschte,
 Er sollt' um diesen Preis sein Leben kaufen?
 O glaub es nicht, Alceste! Halte nicht
 Den Mann, der deiner Liebe würdig war,
 Der schmählichen verhassten Feigheit fähig!

Alceste.

Admet, ich kenne deine ganze Liebe.

Ster



Hier fühl' ich sie; Mein eignes Herz ist mir
Für deines Bürge — Bester Mann, ich kenne
Die Güte deiner Seele. Groß und edel=
müthig

Ist sie, — und dieß entscheidet unsern Streit.
Wie? Solltest du dich weigern können
Der, die du liebst, die Quaal, dich zu verz=
liehren,

Die schrecklichste der Quaalen, abzunehmen?
Du bist ein Mann; ich nur ein schwaches
Muthloses Weib! — O sage nicht, Admet,
Du liebest mich, wenn du nur denken
Nur zweifeln kannst, daß ich
Dich überleben sollte.

Admet.

Ihr hört sie, Götter! — Und ihr könntet sie
Mir rauben? Könntet soviel Tugend
Der Welt entziehen? Dieses holde, schöne
Liebathmende Geschöpf in seiner Blühte

B 4

Dem



Dem Orkus opfern? — Nein,
Ihr seid nicht Götter, oder
Ihr könnt es nicht!

Alceste.

O! mäßige dich, Admet!
Erzürne nicht die Mächte, die uns trennen!
Vielleicht daß die Geduld, womit wir ihrem
Willen
Uns unterwerfen, ihre Strenge mildert.
Vielleicht erweicht sie — Doch, was hält es
uns
Mit eitler Hoffnung unsern Schmerz zu täu-
schen?
Apollo hat gesprochen! — Mein Gemahl,
Geliebter, bester Mann! wie könnt ich schöner
Mein Leben als für dich verlihren?
Verlihren? Nein! wenn Du lebst, ist es nicht
Verlohren! Leb ich nicht in dir?

Admet.



Admet.

Was kann ich sagen? Gott! was kann ich ihr
Erwidern? — Schau' in meine Seele,
Geliebtes Weib! — Alceste, höre mich!
Um aller Götter willen, höre mich!
Du hoffst durch deinen Tod mein Leben zu
erkaufen?
Vergebens hoffst du! — Deine Wohlthat ist
An mir verlohren. Fordre nichts
Unmögliches. Ich kann nicht, kann nicht
Dich überleben! Unsre Seelen hat
Die Liebe unauflöslich in einander
Verwebt, und ewig, ewig unzertrennbar
Vereinigt, sollen sie ins Land der Schatten
gehen!

Alceste.

Er hört mich nicht — Parthenia, geh, und hole
Mir seine Kinder her.

(Parthenia gehorcht.)

B 5

Admet.



Admet.

Alceste, sey gerecht! Du, die so zärtlich
 mich liebt, —

So edel denkt, o sey gerecht, Alceste!

Kannst du von mir verlangen, was

In meinen eignen, was in Aller Augen mich

Entehren müßte? — Nein, bey'm Himmel,

Nein,

Ich will die Schmach nicht dulden,

Daß jeder, dem ein Herz im Busen schlägt,

Mit Fingern auf mich weise, sage:

Hier geht er, hier,

Der Feige, der sein Leben mehr

Als seine Ehre liebt; der fähig war

Mit seiner Gattinn sich vom Tode loszu-

kaufen!

Alceste.

Und kann Admet vergessen, daß sein Leben

Nicht ihm, nicht seiner Gattinn zugehört?

Hast



Hast du kein Volk, das dich anbetet? Hast
Du keine Thränen, keine Opfer, keine
Gelübde für dein Leben schon vergessen?
Vergessen, wie es schaarenweis mit bleichen
Gesichtern, mit empor um Hülfe
Gerungnen Armen deinen Vorhof füllte?
O! laß nicht, mit dem Gram dich ihrer
Liebe

Unwerth zu sehn, Alcestens Geist beschämt
Vor deinen Vätern sich verbergen müssen!

Admet.

Grausame! Höre auf mein Herz zu foltern!
Ich kann in dieser schrecklichsten der Stunden
Nicht denken, nichts als dich! Du, du,
Alceste,

Bist mir die ganze Welt! Verliehr ich dich,
So ist für mich kein Volk, kein Vaterland,
Kein Leben mehr —

Paris



Parthenia mit den Kindern, die
Vorigen.

Alceste.

Auch keine Kinder,

Admet? — — —

Kommt, Kinder, laßt zum letztenmal

An diese Brust euch drücken. — Süße, rüh-
rende

Geschöpfe! — Bald, o meine Kinder,

(Sie umarmt sie)

Bald habt ihr keine Mutter mehr!

Admet, o sieh sie an,

Und wenn du jeden andern Namen, der
dir heilig

Sehn soll, vergessen hast,

Kannst du vergessen, daß du Vater bist?

Admet.

Unwiderstehlich's Weib! Wer kann dich hören,

Dich sehn, dich sterben sehn

Und



Und überleben wollen? — O! dir gab
Ein Gott es ein
Die Pfänder unsrer Liebe mir zu Hülfe
Zu rufen! — Siehe du sie an, Alceste!
Erbarm dich ihrer Unschuld, ihres zarten
Hülfslosen Alters! Sieh
Wie sie bestürzt mit liebevoller Angst
Die kleinen Arme dir entgegenstrecken!

Alceste.

Geliebter! schone deiner sterbenden
Zu schwachen Gattinn! Kürze nicht durch
Deine
Grausame Zärtlichkeit die Augenblicke
Die uns die Parze scherkt!

Admet.

O! meine Kinder,
Ihr fühlet nicht was ihr verliert —

Alceste.



Alceste.

Ich fühl's für sie.

Admet.

Und änderst nicht den schrecklichen Ent-
schluß?

Alceste.

Wie kann ich? — Ach, Admet, die Todes-
götter

Sind unerbittlich. Eines von uns beyden
Muß fallen! — O! um unsrer Liebe,
Um dieser armen
Unmündigen, um deiner Gattinn willen,
Laß mich, laß mich allein das Opfer seyn!

Admet. (von Thränen ersticht.)

Es ist zuviel!

Alceste.



Alceste.

Weine nicht, du meines Herzens
Abgott! Gönnen mir im Scheiden
Noch die süßeste der Freuden,
Daß mein Tod dein Leben ist.

Ach! die Größe deines Schmer-
zens

Ist das Maas von meinem Leiden.
Mein Gemahl! O meine Kinder!
Glaubet nicht, ich fühle minder,
Weil mein Herz bey euerm Leiden
Seiner eignen Noth vergift!

Weine nicht, du meines Herzens
Abgott! Gönnen mir im Scheiden
Noch die süßeste der Freuden,
Daß mein Tod dein Leben ist.

(Alceste)



(Alceste, durch diese letzte Anstrengung ihrer Kräfte erschöpft, fällt in eine Ohnmacht, aus welcher sie durch die Zuckungen des Todes wieder erweckt wird. Die Kammerfrauen drücken ihren Jammer durch Gebärden aus, und zeigen sich geschäftig ihr beyzustehen. Admet liegt trostlos zu ihren Füßen; er streckt mit flehenden Gebärden die Arme gen Himmel, bemüht sich Worte herauszubringen, aber vergebens. Parthenia führt die weinenden Kinder hinweg. Da sie zurückkömmt, findet sie ihre Schwester mit dem Tode ringend.)

Parthenia.

Sie stirbt, o Gott, sie stirbt —

Admet.

O! ist denn kein Erbarmen
Im Himmel mehr! —

Alceste.

O Sonnenlicht, o mütterliches Land,
O Schwester, o Gemahl! — Zum letztenmal
Sieht



Sieht euch Alceste — Drücke deinen Mund
An meinen Mund, Admet — ich sterbe —
lebet wohl.

Beliebte — lebet —

(Admet sinkt von Schmerzen betäubt zu Boden.
Einige Bedienten bringen ihn hinweg. Die
Kammerfrauen breiten einen weißen Schleyer
über das Gesicht der erblaßten Königin.)

Parthenia.

O! dieser Schmerz zerreißt die Dämme der
Geduld!

Sie stirbt, Ihr Götter!
Sie bringt den Schatten
Sich selbst zum Opfer
Von ihrer Pflicht!

Grausame Götter!
Ihr könnt es sehen?

E

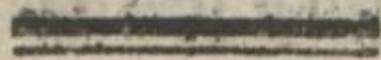
Und



Und unsre Thränen,
 Die Angst des Gatten,
 Sein heißes Flehen,
 Sein banges Stöhnen,
 Es rührt euch nicht?

Da ist kein Retter!
 Sie stirbt! Alceste!
 Die treuste, beste!
 Und o! ihr Götter,
 Ihr rettet nicht!

Ende des zweyten Aufzugs.



Dritter



Dritter Aufzug.

Ein mit Lorbeerbäumen besetzter Vorhof, und in einiger Entfernung ein Theil des königlichen Palasts auf dorischen Säulen ruhend.

Herkules allein:

Die Sonne neigt sich. Müd' und ruhbe-
dürstig

Betret ich deinen wohl bekannten Vorhof,
Gastfreyes Haus!

Gesegnet sey mir, holder Sitz der Unschuld,
Der Zärtlichkeit, des stillen Glücks!

Sey mir gesegnet, frohes Thal,

Wo einst der Gott des Lichts

In Schäfertracht Admetens Heerden führte,
Und seines Götterstands entsetzt

C a

Die



Die angenommene Menschheit zierte!
 Beglücktes Land, — o! möcht' Alkmene's
 Sohn,

Wenn er, von Ruhm und Siegen müde,
 Einst auszuruhen verdient, des Lebens Rest
 In deinen Schatten sanft verfließen sehen!

O du, für die ich weicher Ruh
 Und Amors süßem Scherz entsage,
 Du; deren Namen ich an meiner
 Stirne trage,

Für die ich alles thu,
 Für die ich alles wage,
 O Tugend! Einen Wunsch, nur Einem
 Wunsch gewähre
 Dem der sich dir ergab! Wenn einst
 die Bahn der Ehre
 Durchlaufen ist, wenn er sich, kehrt
 nach Ruh,

Es



So schließe hier am Abend seiner
Tage

Die Freundschaft ihm die Augen zu.

Doch, was bedeutet diese tiefe

Unzeit'ge Stille? Keine Lieder hallen

Den Säulengang herauf?

Verlassen, öde, wie die Trümmern einer

Zerstörten Stadt, ist dein Palast, Admet?

Verlassen von den Göttern

Der Freude, deren Sitz er war!

Was für ein Unfall — Wie? Mir dünkt ich

hörte

Ein Klaggergeschrey aus jener Halle tönen.

(Ein Bedienter kommt aus dem Hause hervor,
und eilt, da er den Herkules erblickt, mit einer
Gebehrde der Bestürzung zurücke.)

O sage, Freund, — Er flieht mich! — Trüb-

sinn hängt

Um seine Stirne! — Ganz gewiß, ein Un-

glück traf

E 3

Adme-



Admetens Haus! — O wende, Vater Jesso,
 Die Vorbedeutung ab! — Doch, was es sey,
 Ich muß es wissen! Rastlos treibt mich zwar
 Der unversöhnbar'n Juno Groll
 Ein Abenteuer nach dem andern auszu-
 führen:

Allein hier ruft die Freundschaft mir! Ihr
 Ruf

Geht allem andern vor —

Parthenia, Herkules.

Parthenia.

Alkmenens Sohn? — Willkommen, o Bes-
 freyer

Von Gräcien, willkommen, Herkules,
 Dem Haus Admets!

Herkules.

Wo ist er, wo? Was hält
 Von seines Freundes Armen ihn zurück?

Para



Parthenia.

Du weißt es nicht?

Herkules.

Raum bin ich angekommen.

Noch sah ich niemand; Nur ein Klageron
Schien aus dem innern Hause mir entgegen
Zu dringen — Reisse mich aus diesem
Zweifel!

Er lebt doch wohl?

Parthenia.

Er lebt.

Herkules.

Er lebt — und trüber Gram unvwölkt dein
Auge,

Princessin? Traurig sagst du mir, er lebt?

Parthenia.

Vor wenig Stunden schwebte noch sein Geist
Im Thor des Tartarus.

E 4

Her-



Herkules,

Was sagst du?

Parthenia,

Durch ein Wunder ist
Er wieder uns geschenkt.

Herkules,

Dank hab' Apollo! Ohne Zweifel war's
Sein Werk — Und deine schöne Schwester,
Alceste —

Parthenia,

Welchen Namen nanntest du,
Unglücklicher!

Herkules,

Du schreckst mich! Wie? Alceste —

Parthenia,

— Hat gelebt,

Her,



Herkules.

Beklagenswerther Freund! Was thatest du
Den Göttern? Welch ein Wechsel!

Parthenia.

Ach! wüßtest du erst alles, Herkules!

Herkules.

Was kann ich ärgers wissen?

Parthenia.

Freywillig gab die treue Gattinn sich
Für ihn dahin. Er lebt durch ihr Ers
blaffen.

Herkules.

Der feige Mann! Konnt er so niedrig seyn
Um diesen Preis sein Leben anzunehmen?

Parthenia.

Ach! Da sie sich an seiner statt den Parzen



Zum Opfer anbot, rang er mit dem Tode.
Er muß es nicht.

Herkules.

O Beispiel ohne Gleiches!

Und du, Apollo, ließest es geschehn?

Du, der in diesem menschenfreundlichen
Wohlthät'gen Haus vor meines Vaters Zorn
Einst eine Freystatt fand? — Undankbarer!

Parthenia.

Er that was möglich war;

Doch gänzlich ließen sich die Parzen nicht er-
bitten.

Von beyden eines mußte' erblaffen!

Dies war die Antwort, die der Gott uns
sandte.

Naum hörte sie den Götterspruch,

So war ihr Schluß gefaßt,

Und unbeweglich blieb die Heldinn unserm
Flehn,

Hers

**Herkules.**

Und soviel Tugend sollt ein Aschenkrug
Verschliessen? — Nein! So wahr ich Sohn
Des Donnergottes bin, es soll nicht seyn!
Princessinn, kann ich nicht Admeten sehn?

Parthenia.

Was wird dein Anblick ihm in diesem Jamma
mer helfen?

Herkules.

Ich muß ihn sehn.

Parthenia

Ach! Ist er fähig dich zu sehen?
Er hast den Tag, er hast die Gegenwart
Der Menschen die er liebte, hast
Sein eignes Daseyn, fleht den Tod
Um Mitleid an,

Ed



Er flucht dem Tageslicht
 In seinem Schmerz;
 Sein bloßer Anblick bricht
 Ein fühlend Herz;
 Ihm Trost zu geben, fänd'
 Ein Gott zu schwer!

Er hört mit taubem Ohr
 Der Freundschaft Stimme;
 Starrt zum Olymp empor
 In stummem Grimme;
 Kennt sinnlos weder Furcht,
 Noch Hoffnung mehr!

Er flucht dem Tageslicht
 In seinem Schmerz;
 Sein bloßer Anblick bricht
 Ein fühlend Herz;
 Ihm Trost zu geben, fänd'
 Ein Gott zu schwer!

O Herz



O Herkules! Was bleibt der Freundschaft
übrig
Für ihn zu thun? — Er ist —

Herkules.

Er ist mein Freund!
Nie war er meiner Hülfe mehr benöthigt.
O laß mich —

Parthenia.

Wohl! versuch es, Göttersohn!
Vielleicht erweckt der Anblick eines Helden
Sein schon erstorbnes Herz. Ich geh
Ihm deine Ankunft anzufagen.

(Sie geht ab.)

Herkules allein.

Es ist beschlossen!
Durch nie erhörte, durch den Erdenföhnen
Versagte Thaten soll, o Vater Zeus,
Dein Sohn den Weg sich zum Olympus öffnen!

Herab



Herab zum Orkus steig' ich, zwing ihn, mir
Alcesten

Zurückzugeben, — oder unterliege
Der großen That!

(er geht in den Palast hinein.)

(Der Schauplatz verwandelt sich in einen Saal
des Palasts.)

Admet in einem Lehnstuhl, mit dem Arme auf
einen kleinen Tisch gestützt, auf welchem ein
Aschenkrug steht. **Herkules** nähert sich ihm
langsam und schweigend, mit dem Ausdruck der
mitleidenden Freundschaft in seinen Blicken. Ad-
met sieht ihn mit starren Augen an.)

Herkules.

Wie? kennst du deinen Freund nicht mehr?

Admet.

O Ja, ich kenne dich! — Du bist — der
Sohn

Von einem Gotte der mich elend macht.

Herz



Herkules.

Admet, ich bin dein Freund, wiewohl du
selbst

Kein Mann mehr bist. Ich kann nicht mit
dir weinest,

Nicht jammern wie ein Weib, — doch helfen
will ich dir.

Admet.

Mir helfen?

Herkules.

Ja, dir helfen oder im Versuch
Mein Leben lassen.

Admet.

Dies kannst du; helfen kann kein Gott mit!

Herkules.

Fasse

Ermanne



Ermanne dich, Admet; noch ist nicht alles
Verlohren —

Admet.

Nicht alles? Ist Alceste nicht verlohren?
Sieh her! Da, siehst du diesen Aschenkrug?
Bald wird er Alles, Alles was von ihr
Mir übrig ist, verschlingen!

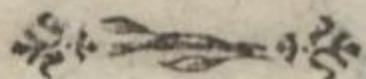
Herkules.

Hoffe besser, Freund!

Admet.

Ich, hoffen? Rasest du?
Kannst du den Orkus zwingen, seine Beute
Zurückzugeben? — Hör' es, wenn du es
Noch nicht gehört! Todt ist sie, todt! erkalt-
tet, athemlos,
Todt, sag ich dir! — Ich habe nichts zu
hoffen!

Her.



Herkules.

Dein Zustand jammert mich, Admet,
Ich fühle deinen Schmerz. Doch zur Ver-
zweiflung sinkt

Die Tugend nicht herab! — Wie? war Admet
Nicht immer ein Verehrer
Der Götter? — Wo ist sein Vertrauen
Auf ihre Macht!

Admet.

Ach, Freund! Sie haben mich verworfen!
Sie hörten nicht mein Flehn!

Herkules.

Der Ausgang soll mit ihnen dich versöhnen,
Kleinmüthiger! — Ich gehe — Herkules,
(Du kennest ihn) ist nicht gewohnt durch
Worte
Zu reden. Lebe wohl! Bald sehen wir uns
wieder!

D

Admet.



Admet.

Was willst, was kannst du thun?

Herkules.

Freund, zweifle nicht!

Was Herkules verspricht

Das wird er halten!

Ruf deinen Muth zurück!

Die Götter walten!

Ihr Beyfall ist der Tugend Gold;

Sie sind den Frommen hold,

Und werden dein Geschick

Bald umgestalten!

Freund, zweifle nicht!

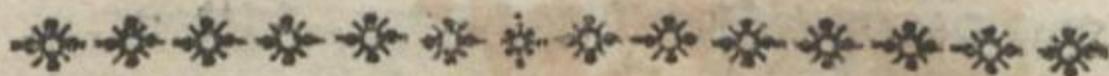
Was Herkules verspricht

Das wird er halten!

Ende des dritten Aufzugs.



Vierter



Vierter Aufzug.

Der Vorsaal.

Parthenia allein.

Mit bangem Herzen, selbst des Trosts
Bedürftig den ich gebe, geh ich, meine
Thränen

Admetens Thränen zu vermischen.

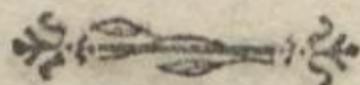
Dank sey den Göttern! Diese Linderung
Ist doch nicht länger ihm versagt.

Nicht mehr versunken in betäubende
Verzweiflung, hat sich an der Hand
Der Freundschaft seine Seele wieder auf-
gerichtet.

Er fühlt sich wieder selbst, kann weinen, fin-
det Trost

In mitgeweinten schwesterlichen Zähren.

Sogar ein Sonnenblick von Hoffnung kämpft



Aus seinem trüben Aug hervor, seitdem
 Alkmenens Sohn, dem nichts unmöglich ist,
 Ihn Hoffnung fassen hieß.

Allein zu bald verschlingt den ungewissen
 Stral

Des Grames düstre Wolke wieder.

Er sinkt zurück in seine vorige
 Trostlose Kleinmuth. Ach! in diesem Zu-
 stand ist's

Wo er der Freundschaft sanfte Hand am mei-
 sten

Bonnöthen hat. — O! ewig theurer Schatten
 Wie kann ich besser meine Liebe dir beweisen,
 Als wenn ich was Du liebst erhalten helfe?

O! der ist nicht vom Schicksal ganz
 verlassen,

Dem in der Noth ein Freund

Zum Trost erscheint:

Ein



Ein Freund, der willig ist
Die Thränen die er weint
In seinen Busen aufzufassen,
Der seiner Selbst vergißt
Und mit ihm weint.

O! der ist nicht vom Schicksal ganz
verlassen,

Dem in der Noth ein Freund
Zum Trost erscheint!

(Sie geht ab.)

(Der Schauplatz verwandelt sich in das Zimmer
des Admet.)

Admet allein.

O Jugendzeit, o goldne Bonnetage
Der Liebe, schöner Frühling meines Lebens,
Wo bist du hin? — Ist's möglich, bin ich der
Der einst so glücklich war? So glücklich einst,
Und ist so elend! Ohne Grenzen elend,

D 3

Wenn



Wenn nicht die Hoffnung bald, Alceste, die
Zu folgen meine Quaal erträglich machte.

Wo bist du? — Irrst du schon, geliebter
Schatten,

Um Lethe's Ufer? — Ah! Ich seh sie gehn!
In traur'ger Majestät geht sie allein
Am dämmernden Gestad; ihr weichen schüch-
tern

Die kleinern Seelen aus, sehn mit Erstaunen
Die Heldinn an, — Der schwarze Nachen
stößt

Aus Ufer, nimmt sie ein — Der Schleyer
weht

Um ihren Nacken — O! nach wem, Ge-
liebte,

Unglückliche, nach wem siehst du so zärtlich
Dich um? — Ich folge dir, ich komme! —
Weh mir! Schon hat das Ufer gegenüber
Sie aufgenommen! Liebreich drängen sich
Die Schatten um sie her; sie bieten ihr

Aus



Aus Lethens Fluth gefüllte Schaalen an.

O! hüte dich, Geliebte! Koste nicht

Von ihrem Zaubertranke! Ziehe nicht mit

ihm

Ein schreckliches Vergessen unsrer Liebe ein.

O flieh, geliebter Schatten, fliehe!

Ich unterläge dem Gewicht

Von diesem schrecklichsten der

Schmerzen.

Noch lebt Admet in deinem

Herzen:

Dies ist sein Alles! O entziehe

Dies einz'ge letzte Gut ihm nicht!

Parthenia. Admet.

Parthenia.

Admet, der Gram erschöpft dich; die ers-

müdete.

D 4

Natur



Natur bedarf Erquickung, Nimm, mein
König,

Aus einer schwesterlichen Hand

Nimm diese Schale! Schmerzenstillend

Ist ihre Kraft. Das Land der Isis sendet
uns

Den Wundertrank —

Admet,

Was soll er mir?

Parthenia.

Ein Trunk aus Lethe selbst befreyet nicht
gewisser

Von jedem Kummer, jedem Leid das Herz,
Ein allgemein Vergessen —

Admet,

Weg! Parthenia, weg mit deinem Gift!

Wie? Treulos sollt ich je

Der theuren Ursach meines Leids vergessen?

O nie!



O niemals, niemals! — Mit Alcesten hat
Die Freud' auf ewig sich von mir geschieden.
Mein Gram ist meine Speise, mein Ver-
gnügen,

Mein Labsal! — Jede andre Lust
Verschmäht Admet! — Ich will an Sie
allein

Nur denken; wachend, träumend Sie, nur
Sie

Vor meinen Augen sehn. Auf ihrem Grabe
Soll meine Wohnung seyn! Von meinen
Thränen sollen

Die Myrten wachsen, die ihr Bild um-
schatten!

Parthenia.

Unglücklicher, was hilft es dir
Dein Daseyn trostlos wegzutrau-
ren?

D 5

Laß



Laß ewig deine Schmerzen dauern,
Der Orkus giebt Sie nicht dafür!

Admet.

O laß mir, laß mir meine Zähren,
Grausame, laß mir meinen
Schmerz!

Wie könnt' ich diesen Trost entbeh-
ren?

Er labt, er nährt mein leidend
Herz.

Parthenia.

Bedenk, um welchen Preis du le-
best?

Admet.

O, der Gedanke tödtet mich!

Par.



Parthenia.

Wenn du in Gram dich selbst be-
gräbest

So starb Alceſt umſonſt für dich!

Admet.

Bemühe dich nicht länger meinen Thränen
Den Lauf zu wehren. Laß mich weinen,
Parthenia! Dieß allein
Kann meine Seele vor Verzweiflung retten.

Parthenia.

Und haſt du deines Freundes tröſtendes
Verſprechen ſchon vergeſſen? Hallen nicht
In deinen Ohren noch die letzten Worte
Des Götterſohns?

Admet.

Er hieß mich hoffen? — Hoffen ſoll Ad-
met!

D ſprich,



D sprich, Parthenia, sprich, was soll ich hoffen?
Was kann ich hoffen?

Parthenia.

Alles! Alles was den Göttern nicht
Unmöglich ist!

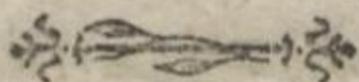
Admet.

D Schwester, hat Apollo selbst,
Apollo, der mich liebt, mir helfen können?
Ist Herkules allmächtiger als er?
Ach! zu gewiß ist was ich hoffen könnte
Den Göttern selbst nicht möglich! — Laß
uns nicht

In wesenlose Traum uns thöricht wiegen!
Der Unglücksel'ge, der im finstern Kerker
Von goldner Freyheit träumt, fühlt im Er-
wachen

Der Ketten Zahn nur desto grausamer
In seinem Fleische wühlen. — Ach! Par-
thenia,

Anstatt

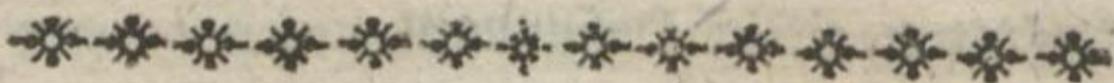


Anstatt zu eiteln Hoffnungen
Mich aufzumuntern, wecke mein von Gram
Erstorbnes Herz zu seinen Pflichten auf!
Zu lange säumten wir
Dem theuren Schatten durch ein Todesopfer
Die Höllengötter günstiger zu machen.
Schon nähert sich die feyerliche Stunde
Der Mitternacht. Parthenia, komm,
Hilf mir das Opfer anzuordnen!

Ende des vierten Aufzugs.



Fünfter



Fünfter Aufzug.

Der Schauplatz stellt einen kleinen
Tempel im Palaste des Ad-
mets vor.

Ein Todtenopfer.

Admet. Parthenia. Ein Chor von
Hausgenossen des Admet.

Admet.

Ihr heil'gen unnennbaren Mächte
In deren grauensvolle Mächte
Kein sterblich Auge dringen kann!

Parthenia.

Du, Hefate! und Ihr,
Gewogne Eumeniden!

Euch



Euch flehen wir,

O seht zufrieden

Seht gnädig unser Opfer an!

Chor.

Euch flehen wir, o seht zufrieden,

Seht gnädig unser Opfer an!

Admet.

Zürnet nicht der frommen Zähre

Die auf ihre Urne fällt!

Ach! was ich mit Ihr entbehre,

Ersetzt mir nicht der Götter

Sphäre,

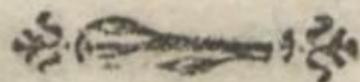
Ersetzt mir nicht die ganze Welt!

Parthenia.

Ihr selbst im Olympus gefürchtete

Mächte,

Die



Die in dem Heiligthum geheimniß-
voller Mächte

Hyperions Fackel nie erhellt.

Admet. Parthenia.

O! daß dieß Opfer euch versöhne!

O zürnet nicht der frommen Thräne

Die auf Alcestens Urne fällt!

Alle.

O! daß dieß Opfer euch versöhne!

Verzeiht, verzeiht der frommen

Thräne

Die auf Alcestens Urne fällt!

Admet.

Und du, wenn noch im Reich der Sonne, in

den Kreisen

Der schönen Seelen, wenn im stillen Schoos

Des ewgen Friedens, ein Gedanke noch

An



An deine Hinterlassnen dich erinnert:
Wenn unsre Thränen, unsre Sehnsucht, uns
fer nie

Ermüdendes Gespräch von deiner Tugend,
Von deines Umgangs Reiz und unserm Glück
in dir,

Dich noch erreichen kann, —
Geliebter Schatten,
So hör uns! — Fühle, fühle wie wir un-
ausprechlich

Dich noch im Grabe lieben,
Und möchte dieß Gefühl
Selbst in Elysium deine Wonne mehren!

Herkules. Die Vorigen.

(Der Chor entfernt sich.)

Parthenia.

Wie? Seh ich, oder blendet mich der Schein
Der Opferflamme? Herkules schon wieder?

E

Zurück?



Zurück? — Admet, sieh deinen Freund!
Und Freude blitzt aus seinen Augen!

Admet.

— Freude?

Er sprach von Hülfe, da er gieng —

Herkules.

Und kömmt zu halten was er dir versprach.

Admet.

O Herkules, ich hielt dich

Für meinen Freund; —

Ist's möglich, kannst du meiner Schmerzen
spotten?

Herkules.

Dein Unglück macht dich ungerecht, Admet.

Ich tadle nicht daß du in seinem ganzen
Umfang

Es fühlst. Du traurst mit Recht. Alceste

III



Ist deiner Thränen werth. Sie ist die Zier-
de ihres

Geschlechts, verdient es daß ihr Bild in
Marmor

Den Enkeln heilig sey; verdient, so oft der
Tag,

An dem sie sich für ihren Gatten hingab,
Zurückkömmt, daß Theffaliens fromme Töch-
ter

Der Heldinn Grab mit Blumenkränzen
schmücken.

Man soll den Frauen sie zum Beyspiel nen-
nen!

Sey wie Alceste soll der Segen seyn
Der künftig jede Braut zur Gattinn weyhe!
Wir sind ihrs schuldig! Mehr, Admet,
Verlangt ihr Schatten nicht.

Admet.

Du sprichst wie einer der das Glück

E 2

Nie



Nie kannte, das die Götter mir
 Zu Neidern machte. Du verlohrest keine
 Alceste —

Herkules.

Diesselts des Olymps, Admet,
 Ist kein Verlust, den uns die Götter nicht
 Ersetzen könnten.

Admet.

O Herkules, ermüde die Geduld
 Von deinem Freunde nicht! — Du hast sie
 nie gekannt,

Wenn dir Alcestens
 Verlust erseztlich scheint.

Herkules.

Nicht ohne Grund spricht Herkules
 So zuversichtlich. Höre mehr, Admet!
 Was dir unmöglich scheint, ist schon ge-
 funden.

Ich



Ich bringe den Ersak. Die liebenswürdigste
Der Töchter Graciens begleitet meine
Schritte.

Admet.

Dies nennst du dein Versprechen halten?

Herkules.

Was hält es dir, den schmerzversüßenden
Einladungen der Liebe deinen Busen
Hartnäckig zu verschließen?
Den einz'gen Trost, den dir in deinem Gram
Das Schicksal anbeut, wilt du von dir stoßen?
Schau um dich her, Admet?
Ist auch im ganzen Weltbau nur ein Rad
Aus seinem Gleis getreten? Alles ist
So wie es war, da du dich glücklich hieltest.
Die Quellen jeder Freude strömen fort,
Und werden ewig strömen!
Verschmachtetst du, so ist es deine Schuld.

E 3

Par-



Parthenia.

Erkläre mir dein Räthsel, Herkules.

Du sprichst von einer Schönen die dir folge?

Wie nennst du Sie? Von wannen kömmt Sie

uns?

Was kann Sie wollen?

Herkules.

Euer Leid ergötzen,

Parthenia; diese traurigen Cypressen

In Rosen wandeln; diesen Tempel wieder

Den Liebesgöttern weyhen. — Starre mich

Nicht so aus Augen an, Admet, worinn

Verachtung

Und Zorn sich mit Erstaunen mischen!

Admet.

Unfreundlicher, auf deines Vaters Nahmen

Zu stolzer Freund! Hör auf! Ich will nicht

länger

Alce-



Aceffens Ruhm

Und meine Liebe lästern hören!

Mich prüfen willst du? — Spare deine
Mühe!

Mein Herz verschmäht sie! —

Herkules.

Du mißkennest meine Absicht.

Ich will dein Glück, und du

Du stößest von dir. Hast du denn die
Schöne

Gesehn, die mich begleitet? — Sieh sie
erst!

Mich müßte alles trügen, wenn du mir

Für das Geschenk nicht dankest, das du ißt
verschmäht.

Admet.

Nicht meine Treue — die ist ewig, ewig

E 4

Aceffens



Alcesten heilig! — Unsre Freundschaft se-
hest du

Auf eine Probe der sie unterliegt.

Ich geh — und du — hast einen Freund
— verlohren!

Ihr sollt' ich untreu werden können?

Dir ungetreu, Alceste? Dir?

Von fremder Flamme sollt ich bren-
nen?

O! Wenn ich dessen fähig werde,

So öffne sich vor mir die Erde!

Der Eumeniden Fackel blitze

Mir ins Gesicht, und aus dem
Sitze

Der Sonne fluch Alceste mir!

(er geht ab.)

Par.



Parthenia. Herkules.

Parthenia.

Alcemenens Sohn, bey den Göttinnen!

Du gehst zu weit —

Was konnte dich bewegen, deinen Freund

So grausam, vor der Urne einer

Geliebten Gattinn, an dem Tage selbst

Der sie geraubt,

In ihres Schattens heil'ger Gegenwart,

Durch einen Antrag, der sein Herz

Zerreissen muß, zu kränken?

Herkules.

Zu kränken? Ferne sey es! glücklich, glücklich
lich

Will ich ihn machen, ihn und dich, Par-
thenia.

Der nächste Augenblick soll für mich reden.

E 5

Par



Parthenia allein.

Was kann er meinen? — Solt es möglich
seyu?

Welch ein Gedanke! — Aber nein, es ist
unmöglich!

Von da, wo sie in diamantnen Mauern
Die Ewigkeit gefangen hält,
Ist keine Wiederkunft!

Herkules. Alceste. Parthenia.

Parthenia.

Allmäch'tge Götter!

Was seh ich? — Ja, sie isst! Sie isst! —
O theurer Schatten —

(Sie geht mit ausgebreiteten Armen auf Alce-
sten zu, aber zittert wieder zurück, da sie ihr
nahe kömmt.)

Hera



Herkules.

Fürchte nichts!
Es ist kein Schatten der aus deinen Armen
In Luft zerfließt. Sie lebt. Es ist
Alceste selbst, die ich vom Ufer
Des Styx zurückgebracht.

Alceste.

O Schwester! Schließ ich dich in meine Arme
wieder?

Aus welchem Traum erwach' ich!

Parthenia.

— O Entzücken!

O Wunder! — Darf ich meinen Sinnen
glauben,

Du Göttersohn? — Ich seh sie, halte sie
In meinem Arm, Ihr Busen schlägt an meis-
nem Busen,

Und doch besorg' ich daß es Täuschung sey.

Hera



Herkules.

Besorge nichts! Die Götter schenken sie
Dir wieder.

Alceste.

Ließ in meinen Augen,
Wie glücklich mich dein Wiedersehen macht.
Gewiß sie sagen dir daß ich Alceste bin!

Parthenia.

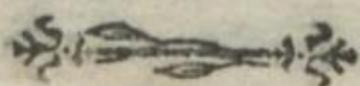
Ja, Schwester, ja, du bist! — O welche
Bonne!

Laß mich eilen — Dein Admet
Kann nicht zu schnell erfahren
Wie viel er seinem Freund zu danken hat.

Herkules.

Ruf ihn zurück, Princessin, sag, es schmerze
mich

Sein



Sein Herz gekränkt zu haben; doch entdecke
ihm

Nicht alles. Laß Alceste
Und mir die Freude, ihn mit seinem Glücke
Da ers am mindsten host zu überraschen.

Parthenia.

Wenn nur Gesicht und Ton mich nicht ver-
rath,

Dem Mund soll nichts entschlüpfen!

(sie geht ab.)

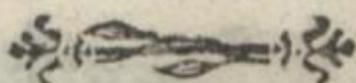
Herkules. Alceste.

Herkules.

Hülle, Königin,
In deinen Schleyer dich, und tritt
Zurück. Sein Entzücken, in der schönen
Fremden

Die seinen Zorn mir zuzog, dich zu finden,

Gey



Sey die Belohnung dessen was ich heute
Für euch gewagt! —

Alceste.

O Göttersohn! Noch immer scheint mir

Alles

Was mir begegnet ist ein Traum,

Ein wunderbarer Traum!

Ich frage mich erstaunt, ob ich es bin?

Die Erde, die ich wieder

Betrete, diese Wohnung die ich kaum auf

ewig

Verlassen, dieser Tempel — Alles ist

Mir fremd'. Elysium schwebt

Mit allen seinen unnennbaren Freuden

Vor meinen Augen noch.

Wie selig war ich! — Ach! mit meinem

Glücke

Verlohr ich auch die Macht es auszuspre-

chen.

Dies



Dies weiß ich nur, dies fühl' ich — o! im
Grunde
Der Seele fühl' ich es — es war kein Traum.
Noch athmet mir aus ewig blühenden Gefilden
Der Geist der Unvergänglichkeit entgegen.
Noch saugt mein Ohr
Die Wollust eurer Lieder, o ihr Söhne
Des Musengottes! —

Herkules.

Still! — ich hör' Admetens Tritte —
Entferne dich!

(Alceste zieht sich in den Grund des Schauplazes
zurück.)

Die Vorigen. Parthenia. Admet
der ihr in einiger Entfernung mit düstern
niedergeschlagenen Blicken folgt.

Herkules.

Admet, vergieb mir! Zürne nicht

Auf



Auf deinen Freund! Er fehlte bloß
 Aus gutem Willen. Der Gedanke, wieder
 glücklich dich
 Zu machen, riß mich hin. Vergieb mir,
 Freund!

Admet.

Vergieb dir Selbst! Unzärtlich, Herkules,
 War dein Betragen —

Herkules.

Hebe deine Augen,
 Und sieh, was mich entschuldigt!

Admet.

O! Ihr Mächte des Olymps!
 Was seh ich! — Nein, ich sehe nichts! —
 Mich täuscht
 Ein Gott, der meiner spottet. Liebe, Sehn-
 sucht, höhnen
 Mein

Gebm. 87er nach dem Originalen in der
 handsch. 3. Bd. 5. Bd. 1853.
 3. Bd. 221/2. Nr.



Mein gernbetrogenes Herz. Es ist ein Blend-
werk!

(Alceste nähert sich ihm mit offenen Armen.)

— Wie! Es nähert sich? — Bist du's,
Geliebter Schatten, der zum Troste mir er-
scheint?

Alceste.

O mein Admet!

(Sie eilt auf ihn zu und umarmt ihn.)

Admet.

O Götter, laßt ihn ewig, ewig dauren
Den süßen Wahn! —

(Er umarmt sie von neuem.)

Ist's möglich, gute Götter! O ist's möglich!
Umfaß' ich dich, Alceste, keinen Schatten?

Alceste.

Ich bin es selbst, Admet,

§

Die

Erbin. Frei nach dem Englischen der Miss Burney von Ma-
name des Herausg. 5 Bde. 2 1853. 3 Bde. 221/2 Mar.

§



Die den Erfaß für ein verlohrenes
Elyſium in deinen Armen findet.

Admet.

O! einmal noch und abermal, Geliebte,
Umarme mich! — Ich kann nicht oft genug
Mich überzeugen, daß ich glücklich bin.
Dich ſelbſt, dich ſelbſt, Alceſte, neubelebt
Umfaß ich! — Götter, welch Entzücken?

Alceſte.

Den allvermögenden Belohnern
Der Tugend, mein Admet, — und deinem
Freunde
Dank es mit mir! — Er wagte ſich für uns,
Stieg unerschrocken in den furchtbarn Ab-
grund
Der ew'gen Nacht hinab, erbat, erkämpfte
Von Proſerpinen mich.

Admet.



Admet.

O Sohn des Donnergottes! Welch ein Dank
Kann meiner unbegrenzten Schuld
Mich gegen dich entbinden? — Sage,
Den Göttern gleicher Freund, wie konn-
test du

Lebendig in den unzugangbarn Sitz
Der Schatten dringen? — O erkläre mir
Ein Wunder, das mir noch in diesem Au-
genblick,

Da ichs mit Augen seh, mit Händen fühle,
Unglaublich ist.

Herkules.

Begehr es nicht zu wissen!

Ein heil'ger Schleyer, den die Götter selbst

Nicht wegzuziehen wagen, liegt

Auf den Geheimnissen des Geisterreichs.

Der Eumeniden Hand schließt meinen

Mund!

§ 2

Genug



Genug für dich, daß dir Alceste wieder=
 Gegeben ist. Geneuß der wundervollen Wohl=
 that
 Der Götter, Freund, und fekle deinen Vor=
 wiß.

Admet.

Allgüt'ge Mächte, seht mit Wohlgefallen
 Die Freudenthränen an, die meinem Aug'
 entströmen!

Was hat ein Sterblicher, um euch zu danken,
 Als Freudenthränen? Als sein Unvermögen
 Die Größe seines Dankes auszudrücken?

Alceste.

Wie glücklich sind wir! Wie empfind ich es
 Für dich und mich! — Es ist kein Blendwerk,
 mein Admet!

Ich leb', ich lebe wieder
 Für dich, und fühl' erst ist

Den



Den ganzen Werth des Glücks für dich zu
leben!

Schon wandelt' ich
Im Chor der schönen Seelen,
Schon grüßte mich
Aus tausend Wunderfehlen
Elysiums schönster Hayn;

Ich fühlte Götterfrieden
Tief in der Brust:
Doch, konnte meine Lust
Vollkommen seyn?
Geliebter, war ich nicht
Von dir geschieden?

Izt findet Alceste sich in deinen
Armen wieder.
Elysium war ein Traumge-
sicht!



O nun erst lebt sie wieder!
 Ist wieder dein!
 Vermißt nicht mehr der Amphio-
 nen Lieder,
 Nicht ihren schönsten Hayn!

Admet.

Du hast Elysiums Glück em-
 pfunden!
 Sprich, ist es unsrer Sonne
 gleich?

Alceste.

Ich hab Elysiums Glück em-
 pfunden!
 Allein dem Augenblick, wo ich dich
 wiedergefunden,
 Ist keine andre Sonne gleich.

Admet



Admet zu Herkules.

O! Freund! wie kann ich dir
vergelten?

Was ist ein Königreich?

Sind ganze Welten

Dem Werthe deiner Wohlthat
gleich?

Herkules.

Ich bin belohnt an euern Freuden
Mein mitempfindend Herz zu
weiden,

Ich bin der glücklichste von
euch!

Parthenia.

Ihr Götter! die uns zu beglü-
cken

Diesß Wunderwerk gethan,
Nehmt



Nehmt unser dankendes Entzücken
Zum Opfer an!

Admet. Alceste.

Ihr Götter, die uns zu beglücken
Dies Wunderwerk gethan:

Alle.

Nehmt unser dankendes Entzücken
Zum Opfer an!



Blank paper label on the right edge of the cover.

Small decorative paper label on the right edge of the cover, featuring a pattern of black diamonds and circles.